PEK
Pressestelle des Erzbistums Köln

skript

Sperrfrist: 5. Mai 2007, 12 Uhr - Es gilt das gesprochene Wort!

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner
Grußwort anlässlich des 60jährigen Jubiläums des Diözesanrates im Erzbistum Köln am 5. Mai 2007

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als die Geschichte des Diözesanrates 1947 vor 60 Jahren begann, stand dieser Anfang ganz unter den Einwirkungen der Nachkriegszeit. Die Menschen standen sprichwörtlich auf den Trümmern eines furchtbaren Krieges und einer menschenverachtenden Diktatur. Sie mussten sich um das Lebensnotwendigste sorgen. Noch war nicht abzusehen, wie die Zukunft aussehen würde. Wie viel Mut und Kraft haben gerade die Frauen und Männer dieser Zeit aufgebracht, um ein menschenwürdiges Leben zu schaffen und Wege in die Zukunft zu weisen. Das 60 jährige Jubiläum des Diözesanrates ist uns allen Grund und Anlass genug, in Dankbarkeit an diese Menschen des Anfangs zu erinnern.

Durch die Konstituierung des Diözesankomitees, des Vorgängers unseres Diözesanrates, waren die katholischen Laien mit ihren Gruppierungen und Verbänden hineingebunden in die große Kraftanstrengung, die jene Bewältigung der Nachkriegszeit bedeutete. Viele der Verbände und Gruppierungen, die sich im Diözesankomitee zusammenschlossen, waren in der nationalsozialistischen Zeit verboten, und begannen gerade wieder ihre öffentliche Wirksamkeit. Sie konnten damals vielen Menschen Rückhalt und Zuversicht geben.

Die Gründung des Diözesankomitees verstärkte die Wirkung dieser Arbeit und ermöglichte eine große und vielfältige Aktivität in unserem Erzbistum. Man denke nur an die Wohnbaumaßnahmen und andere sehr lebensnahe Initiativen, die der Not der Zeit geschuldet waren. Wir tun gut daran, an diese Gründungszeit des Diözesanrates dankbar zu erinnern.

Natürlich hat sich in diesen 60 Jahren vieles verändert. Die Herausforderungen, vor denen wir heute stehen, sind andere. Sie verlangen aber nicht weniger Mut und Entschiedenheit. Die demographische Situation unseres Landes, aber nicht nur diese, sondern auch die schwindende Bereitschaft, Ehe und Familie zu leben und zu schützen, hat den Diözesanrat veranlasst, sein 60 jähriges Jubiläum dem Thema der Familie zu widmen.

Er greift so das pastorale Jahresthema des Erzbistums auf, die Familie in den Mittelpunkt unserer Überlegungen und Aktivitäten zu stellen. Hier sind wir ganz ursprünglich in unserem christlichen Glauben gefordert. An der Zukunft der Familie entscheidet sich die Zukunft eines menschenwürdigen Lebens. Eine Gesellschaft, die dies nicht mehr erkennt, gibt sich selbst auf.

Herausgegeben von der Pressestelle des Erzbistums Köln, Marzellenstraße 32, 50668 Köln
Tel. 02 21/16 42-14 11 und -19 31, Fax 02 21/16 42-16 10
E-Mail: presse@erzbistum-koeln.de; Internet: www.erzbistum-koeln.de
Redaktion: Stephan Schmidt

Der Glaube ist nicht bestimmt für das Getto einer gepflegten Innerlichkeit. Er muss in der Öffentlichkeit und in den Lebenszusammenhängen der Menschen bekannt werden. Der Glaube will das Leben durchformen. Der Auftrag des Diözesanrates ist es, diese Aufgabe, die jeder Christ und jede Christin hat, zu unterstützen und zu fördern.

Der Rückzug auf binnenkirchliche Themen und innerkirchliche Strukturen widerspricht dem missionarischen Auftrag des Evangeliums. Das Weltapostolat der Laien ist darum ein wesentlicher Vollzug der Kirche, ohne das sie nicht glaubwürdig leben kann. Wir spüren in der Gesellschaft eine neue Offenheit für die unverzichtbare religiöse Dimension des menschlichen Lebens. Nehmen wir diese neue Offenheit wahr?

Der Glaube muss bekannt werden im doppelten Sinne des Wortes, er braucht das Lebenszeugnis, und er braucht die Benennung, damit er bekannt wird. Christen dürfen sich nicht verstecken. Sie müssen die Gesellschaft gestalten in ihrer Verantwortung, die sie für die Welt haben.

So gesehen hat sich an der Zweckbestimmung des ersten verfassten Diözesankomitees aus dem Jahre 1947 nichts verändert: „Die Katholikenausschüsse der Erzdiözese haben den Zweck, die katholischen Laien zusammenzufassen zur gesellschaftlichen Mitwirkung an den Aufgaben der Kirche im öffentlichen Leben. Sie wollen damit zur Verchristlichung der Gesellschaft beitragen."

Das 60-jährige Jubiläum des Diözesanrates ist mir Anlass, den vielen Frauen und Männern zu danken, die sich heute und in den Jahrzehnten zuvor in den unterschiedlichen Gruppierungen, Verbänden und Gremien einsetzen und eingesetzt haben, damit der christliche Glaube in der Welt hörbar und spürbar bleibt.

So darf ich zum Schluss an das Kölner Manifest aus dem Jahre 1998 erinnern, das der Vorsitzende des Diözesanrates, Thomas Nickel, und ich unterschrieben haben: „Der Erzbischof von Köln und der Diözesanrat rufen alle Katholiken auf, sich der sozialen Verantwortung in Staat und Gesellschaft neu bewusst zu werden und beim Aufbau einer Welt mitzuwirken, die auf den eigenständigen Beitrag der Christen in unserer Pfarrgemeinde und Verbänden nicht verzichten kann. Nur wer sich bewegt, bewegt etwas."

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr

+ Joachim Kardinal Meisner
Erzbischof von Köln